

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 55 (1929)  
**Heft:** 39

**Rubrik:** Lieber Nebelspalter!

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

von Fahnen am Bundesfeiertag, das Be-  
flaggen der Stadt bei Abhaltung eines gro-  
ßen eidgenössischen Festes, kurzum — jedes  
sichtbarliche Zeichen einer wirklichen Fest-  
begeisterung, jedes Ahnenlassen eines Zuge-  
hörigkeitsgefühls gegenüber der übrigen  
Schweiz und den übrigen Schweizern. Und  
als Ersatz für den nicht und unter keinen  
Umständen freizugebenden halben Tag am  
1. August ist von 1930 ab jeweilen der Tag  
des „roten Treffens“ als gesetzli-  
cher Feiertag einzuführen, alle Kir-  
chenglocken sollen an diesem Tage geläutet  
werden und die Bevölkerung wird dringend  
ersucht, auf diese feierlichen Stunden hin  
rote Tinte zum Überpinseln der weißen  
Kreuze auf den Fahnen bereitzuhalten und  
nur knallrote, durch kein Kreuz verunzierte  
Fahnen auszuhängen, oder aber Basler-  
fahnen, die oben am Stab einen deutlichen  
Zopf und unten einen ebenso deutlichen  
Frankfurter aufweisen. Denn das sind  
unsere heiligsten Embleme.

Kurt August Ringelsträgeli

\*

### Lieber Nebelspalter!

Mein Freund Krauer war Witwer und  
hatte eine Bonne für sein Kind. Die Bonne  
war kostet, ausgelassen und auffallend.

Der Krauer ist ein guter Kerl — er tat  
nichts dagegen. Da kam seine Tante und  
sagte ihm:

„Mein Lieber, das geht nicht — Du mußt  
die Bonne entlassen. Jeder Mensch meint,  
Du hättest ein Verhältnis mit ihr.“

Krauer ist sehr schwer von Entschlüssen.  
Er sagte, er wolle sich's überlegen. — Neber-  
legte sich's drei Tage, und am vierten sing  
er das Verhältnis an.

\*

Ich halte mich zur Zeit in Potsdam auf  
und will in einem bekannten Spezialgeschäft  
der kosmetischen Branche ein Gesichtswasser  
kaufen. Nach längerem Herumsehen präsen-  
tiert mir die schlicht gescheitete Verkäuferin  
schließlich ein pompös ausgestattetes Kristall-  
fläschchen, wobei sie sich mit beschwörendem Ge-  
sichtsausdruck auf die Fußspitzen erhebt und  
mir geheimnisvoll ins Ohr flüstert: „Wenn

ich Ihnen raten kann, gnädige Frau, neh-  
men Sie dieses Wasser, es war das Lieb-  
wasser weil and Ihrer Majestät,  
der Kaiserin!“

\*

Wir sind auf dem besten Wege zur Be-  
kämpfung des Krebses — eine Freuden-  
kunde, die nur darum nicht überrascht, weil  
wir von den Ärzten nichts geringeres er-  
wartet haben.

Professor Tielew-Berlin hat bei hundert  
Patienten den Krebs künstlich erzeugt, und  
es ist ihm nach jahrlangen Bemühungen  
gelungen, mit dem aus hundert infizierten  
Patienten gewonnenen Serum ein Antin-  
chen zu heilen.

\*

Gritli entwirft ein Auffächchen. Es be-  
ginnt: „Eine Familie hatte eine Tochter,  
die sich den Bubikopf schneiden ließ, ohne  
dass es der Vater wußte.“ Beim Eintragen  
ins Reinhärt vergift sie aber einen Teil des  
Satzes und schreibt: „Eine Familie  
hatte eine Tochter, ohne dass es  
der Vater wußte...“

\*

Advokat Z. in W. war seinerzeit ein  
ebenso gesuchter Verteidiger, als ein schlag-  
fertiger Witzbold. Einmal ritt er zu einer  
Gerichtssitzung nach Uster, und auf dem  
Wege dorthin begegnete er einem Bauern,



P. Bachmann

Was mir behagt —  
das ist die munre Jagd.

der sich ziemlich erfolglos um einen verfah-  
renen Pflug bemühte. Hilfsbereit sprang Z.  
vom Gaul und es dauerte auch nicht lange  
bis der Pflug wieder in Ordnung war.  
Der Bauer wundert: „Ihr sind glaibi än  
Wagner?“

„Säb scho, aber än Schnörre-Wagner“,  
entgegnete Z. und bestieg wieder sein Pferd.

Als Z. mit seiner bessern Hälfte die sil-  
berne Hochzeit zu feiern im Begriffe war,  
schlug er ihr vor, den Tag geziemend zu  
feiern.

„Du chanst dr schwarz Rock alegä und  
ich gange in „Rhiifels“ go än Faß chlopfä!“

\*

In einem Aufruf der „Ludwigsburger Zeitung“ zu den Wahlen war wörtlich zu lesen:

„Wollt ihr billigeres Brot haben, wählt  
ihr mich! Wollt ihr rasseneines Rind-  
viech haben, wählt ihr mich!“ (Unterschrift  
des Kandidaten.)

Einmal ein Aufrichtiger.

DER SCHÜNE FERIEN- UND AUSPLUGGORT  
**BAD RAGAZ**  
PFAFFERS  
DER HEILBRUNNEN GEGEN GICHT.  
RHEUMA- NERVENLEIDEN U. S. W.  
AUSGELESEN DURCH DAS VERLAGSBUCHENAU

**Models Sarsaparill**  
schmeckt gut und reinigt das Blut.  
Zur besseren Unterscheidung von Nachahmungen  
trägt dieses altrenommierte Mittel jetzt den ge-  
schützten Namen

9 Fr. die Flasche.

**Modélia**  
Als heilsame Blutreinigungskur  
verlangen Sie also **Modélia** in den Apotheken  
Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin  
GENF — Rue du Mont-Blanc, 9